

## Der „Lennedisch“ in Igstadt ist jetzt Kulturdenkmal



Obwohl viele Igstadter davon überzeugt waren, dass der Lennedisch bereits unter Denkmalschutz steht, stellte der Heimat- und Geschichtsverein Igstadt nach Rücksprache mit der Denkmalpflege der Stadt Wiesbaden fest, dass der Tisch noch nicht als geschütztes Denkmal ausgewiesen ist. Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen hat jetzt den „Lennedisch“ als Einzeldenkmal gem. § 2 Abs. 1 des Hessischen Landesdenkmalschutzgesetzes (HDSchG) unter Denkmalschutz gestellt und damit in die Liste hessischer Kulturdenkmäler aufgenommen. Der 176 Jahre alte Tisch aus rotem Sandstein steht neben den ebenfalls denkmalgeschützten alten Schulgebäude und dem Kriegerdenkmal auf dem Platz „Auf der Linde“ im Ortskern



von Igstadt. Der historische Ortskern von Igstadt einschließlich des Lindenplatzes und des gesamten Schulgeländes steht als Gesamtanlage ebenfalls unter Denkmalschutz nach dem Stand von 2008.

**Der „Lennedisch“ ist das älteste noch erhaltene Einzelobjekt auf einem öffentlichen Platz in Igstadt.** Der 1839

gesetzte Sandsteintisch ist damit älter als der Wasserturm und älter als das Kriegerdenkmal, das im Jahr 1897 errichtet wurde. Walter Crecelius, Ehrenvorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins, hat die historischen Hintergründe

recherchiert und in einem Beitrag im Band 1 der Ortschronik veröffentlicht. Demnach hat der aus Igstadt stammende spätere Schultheiß von Groß-Rohrheim Johann Georg Göbel den Steintisch aus Heimatverbundenheit und als Erinnerung an seine Kinder- und Jugendtage in Igstadt aufstellen lassen.

Johann Georg Göbel wurde am 29. Juni 1769 in Igstadt geboren und vermählte sich am 4. Februar 1796 mit Susanna Margaretha Kayser aus Groß-Rohrheim. Er wurde 1805 von Landgraf Ludwig X., dem späteren Großherzog von Hessen-Darmstadt, zum Schultheißen von Groß-Rohrheim ernannt. Den Auftrag für den Tisch erhielt Steinhauermeister Decker aus Mainz, der sich bereit erklärte, aus alter Freundschaft für 31 Gulden, 20 Kreuzer die „Tischplat samt Säulchen aus Bettingerstein bester Qualität“ im Steinbruch anfertigen und per Schiff heranbringen zu lassen. Schultheiß Göbel ließ den Steinhauermeister wissen, dass der Tisch für einen Ort im „Nassauischen“ bestimmt sei und um das Brückengeld zu sparen, zu Castel oder Biebrich ausgeladen werden sollte. Der Zielort werde erst mitgeteilt, wenn Zusage und Zeichnung bei ihm eingegangen seien. Decker antwortete am 18. August 1839 „da der Schiffer ohnehin nach Biebrich fährt“, habe er demselben geschrieben, den Tisch mit dahin zu nehmen, „wo derselbe auch am Kranen gut ausgehoben“ werden könne. Der Transport vom Biebricher Rheinufer nach Igstadt ist in einem Brief von Schultheiß Göbel an Steinhauermeister Decker vom 26. August 1839 dokumentiert. Demnach soll sein Vetter Orgelbauer Voigt aus Igstadt den Tisch in Empfang nehmen und den vereinbarten Betrag auszahlen. Seinem Vetter Voigt schrieb er: „Endlich habe ich den Accord mit dem Steintisch doch unweit fertig gebracht. Herr Decker von Mainz liefert denselben bis Biebrich, wo derselbe per Wagen oder Karren auf meine Rechnung nach Igstadt auf den Lindenplatz geliefert und aufgestellt wird.“

Seine Funktion hat der Lennedisch bis heute behalten. Auf dem Lindenplatz, seit Generationen Treffpunkt, Spielplatz und Festplatz der Igstadter, wird er gerne genutzt... vor allem als Tisch, auf dem man beim Austausch von Neuigkeiten bequem ein Glas Wein abstellen kann.